

Ueber die Unterrichtsbestrebungen in der St. Galler Stickereiindustrie [Schluss]

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 18

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

züchtereie verteilt sich auf ungefähr 21 Provinzen. Der unter dem Namen „Moretti“ bekannte Baum gilt als der beste, indem man von diesem Baum für 1 Kg. Cocons ca. 15,000 Kg. Blätter benötigt, während von andern Baumarten ca. 18,000 Kg. nötig sind.

Die Quantität der Cocons variiert sehr. Im Jahr 1886 wurden durchschnittlich von jeder Unze Eier circa 33,5 Kg. Cocons gewonnen, im Jahre 1887 ca. 34,2 Kg. und im Jahre 1889 nur ca. 28,7 Kg. Letztes Jahr war das geringste Resultat im Departement du Rhône, wo nur 20,2 Kg. per Unze erzeugt wurden, gegenüber 58 Kg. in den östlichen Pyrenäen und 66 Kg. im Departement Aude.

Es ist eine eigentümliche Tatsache, dass die kleinern Seidenzüchter proportionell mehr Raupen erzeugen als die Grosszüchter. Der Grund soll die nur in der Kleinzüchtereie mögliche peinliche Aufmerksamkeit in hygienischer Hinsicht sein, welche auf die Gesundheit der Würmer und damit auf den Erfolg der Ernte einen grossen Einfluss hat. Ferner ist bei den Kleinzüchtern die Aufsicht über die Raupen meistens den Frauen und Kindern anvertraut und wird sie von diesen besser durchgeführt, als es in den Grosszüchtereien der Fall ist. Spezielle Sorgfalt verlangen die Tiere bei ihrer vierten Häutung.

Die Maulbeerbäume werden im allgemeinen in derselben Weise wie andere Bäume gepflegt. Grosse Bäume, deren unterste Zweige ca. 2 Meter über der Bodenfläche sind, werden ca. 7—10 Meter von einander entfernt gepflanzt, während kleinere auf ca. 3—4 Meter Distanz stehen. Nach einer andern Methode werden Maulbeerpflanzungen in Form von Hecken angelegt, wobei die Stauden circa einen halben Meter von einander gepflanzt werden. In den ersten drei bis vier Jahren bleiben diese Sträucher blätterlos und sollten Blätter von diesen Anlagen erst gewonnen werden, wenn die Sträucher ca. 6 Jahre alt sind. Die Blätter sind mit Sorgfalt vor Sonne oder Regen geschützt, aufzubewahren, falls dieselben nicht sofort gefüttert werden können. Meistens werden sie aber für jede Fütterung frisch gesammelt.

R. W.

Ueber die Unterrichtsbestrebungen in der St. Galler Stickereiindustrie.

(Schluss)

Die Vorträge, welche auf Veranstaltung von Fachvereinen von Fach- und Wanderlehrern gehalten wurden, erreichten die Zahl von 84, über die speziell Rapport erstattet wurde. Nebstdem hielt einer der Stickfachlehrer noch ca. 50 Vorträge in einigen Ortschaften, ohne darüber im Detail Notizen zu besitzen.

Man gedenkt nun den Fachvereinen auf diesem Gebiete einen weiteren Schritt entgegenzukommen, und zwar in der Weise, dass man bei der Anordnung der eigentlichen Kurse, die jeweilen 12 Lektionstage umfassen, per Woche 1—2 Tage offen lässt und den Wanderlehrer an diesen Tagen mit Einzelvorträgen beschäftigt, die von Fachvereinen verlangt worden sind. Der Wanderlehrer würde sich am betreffenden Tage möglichst frühzeitig am Orte einfinden, sich bei einem Vertrauensmann melden und die Tageszeit benützen, um Einzelbesuche bei Stickern zu machen. Abends

fände dann der eigentliche Vortrag statt, wobei unter Umständen die Wahrnehmungen bei den Besuchen noch besonders geeigneten Stoff liefern würden. Die Honorierung und die Reisekosten des Vortragenden würden vom Stickfachfonds bestritten. Die Fachvereine hätten sich beim Präsidium der Aufsichtskommission zu melden, welches für Anordnung der Vorträge in passender Verbindung mit in der Gegend stattfindenden Wanderkursen sorgen würde. — Die Aufsichtskommission wird einen dementsprechenden Entwurf zu einem Reglement zur Beratung vorgelegt erhalten.

Stickerei-Ausstellungen fanden statt in

Gossau	mit	65	Ausstellern
Walzenhausen	„	44	„
Kempten (Zürich)	„	44	„
Hinwil (Zürich)	„	70	„
Au	„	31	„

Total 5 Ausstell. mit 254 Ausstellern.

Die Bedingungen, die der Industrieverein St. Gallen an seine moralische Mitwirkung geknüpft hatte, wurden strikte durchgeführt und dadurch alle Garantie geboten, dass nicht kaufmännische und industrielle Konkurrenten sich die Ausstellung zu Nutzen machen, um Muster zu kopieren oder Sticker abzufangen. Es ist in Anerkennung der korrekten Haltung der betr. Veranstalter denn auch das anfänglich da und dort gehegte Misstrauen im Schwinden begriffen und es wurde von den Warenausgebern den Stickern, welche die Ausstellung besichtigen wollten, zumeist ohne Schwierigkeit die bez. Autorisation erteilt.

Die Beurteilung war durchwegs eine gründliche. Das angewandte System, wonach den Richtern aber der Name des Verfertigers der „Stickete“ bei der Beratung unbekannt bleibt, schliesst jede Parteilichkeit aus. Die der Note beigegebene Erwähnung der Aussetzungen des Preisgerichtes machte dessen Urteil je-weilen erst eigentlich lehrreich.

Die Beteiligung des Publikums an den Ausstellungen war überall eine sehr rege. Dass Industrielle, Fergger und Zeichner ausgeschlossen sind, wurde schon im letzten Bericht erwähnt; dafür fanden sich die Sticker und ihre Angehörigen, sowie sonstige Wissbegierige ein. Es geht sicher manche treffliche Anregung und ein gesunder Ansporn von diesen Veranstaltungen aus, deren Unternehmer für das gerüttelte Mass von Arbeit und Mühe, dem sie sich unterziehen, auf den Dank und die Anerkennung der Interessenten vollen Anspruch besitzen.

Die Berichterstattung lässt sich zum Schlusse noch folgendermassen vernehmen:

„Wir blicken wieder auf ein recht erspriessliches Jahr zurück. Nicht in den einzelnen Zahlen, welche wir der Klarheit und Uebersicht wegen immer mit Absicht aufführen, erblicken wir den hauptsächlichsten Nachweis und Gradmesser des Wertes der Wirksamkeit unseres Unternehmens. Viel mehr als diese Zeichen bedeutet die Tatsache, dass alles Unternommene seinen idellen Anfang in den Schichten der Interessenten selbst, namentlich in den Kreisen der Einzelsticker und kleinen Maschinenbesitzer genommen hat.

Dazu ist dann allerdings überall auch das finanziell und moralisch kräftige Eintreten fortschrittlicher Gross-industrieller und der St. Gallisch-Appenzellischen Kaufmannschaft hinzugetreten.

„Es gewährt dies ein wahrhaft ermutigendes Schauspiel des Zusammenwirkens, dem seitens der Leitung des Unternehmens namentlich in der Weise gedient und zum Ausdruck verholfen werden möchte, dass Kräftezersplitterung vermieden wird, die gebotenen Mittel zusammengehalten und mit Nachdruck am angemessenen Orte verwendet werden und jedem verständigen Vorschlage und jeder begründeten Anregung ein Weg geöffnet und Mittel zur Durchführung dargeboten werden können.

„Wir danken Allen, die uns in reichem Masse hiebei unterstützten und bitten um ihre weitere Hilfe.“

Ohne Zweifel ist diese Unterrichtstätigkeit des ostschweizerischen Stickschaffers auf gesunder Grundlage aufgebaut und ist es besonders erfreulich, dass diese verschiedenen Bestrebungen insgesamt den wirklichen Interessen der ostschweizerischen Stickerindustrie förderlich sind. Durch dieses Zusammenwirken der verschiedenen beteiligten Kreise dürften auch in Zukunft nur befriedigende Resultate zu erwarten sein.

F. K.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Krefeld. Die mech. Seidenweberei Krahnens & Gobbers, die in Wassenberg bereits eine grosse Fabrik besitzt, lässt dort jetzt eine zweite, umfangreiche Weberei errichten, die ihrer baldigen Vollendung im Rohbau entgegengeht. Der Bau wird, wie die vor zehn Jahren erbaute erste Fabrik, ein Musterbau mit prächtiger Front werden. Die bebaute Fläche umfasst 4000 Quadratmeter und enthält ausser dem grossen, 82 Meter langen und 44 Meter breiten Websaal die Kontorräume, das Kesselhaus, die Räume für die elektrischen Maschinen, die Kleiderablagen der Arbeiter und Arbeiterinnen, ein Kaffee- und Speisezimmer für die Arbeiterschaft und noch besondere Räume für Brause- und Wannensäler. Letztere werden auf Wunsch auch den sonstigen Bewohnern von Wassenberg zur Benützung überlassen. Ferner sind noch besondere Einrichtungen zum Wärmen und Kochen der Speisen vorhanden, kurz, für die Arbeiterwohlthat ist nach jeder Richtung hin gesorgt. Der Antrieb der Webstühle und der andern Maschinen erfolgt auf elektrischem Wege. Vielleicht wird die Firma auch für die Gemeinde Wassenberg elektrischen Strom für Kraft- und Lichtzwecke abgeben. Vorläufig sollen in der neuen Weberei rund 200 Personen beschäftigt werden.

— Krefeld. — Jubiläum der Firma C. L. Senger Sohn. Diese Firma feierte vergangene Woche das 25jährige Bestehen ihres Seiden-Appreturgeschäftes. Aus diesem Anlass unternahm der Chef der Firma mit seinen sämtlichen Arbeitern einen Ausflug in das Siebengebirge.

Oesterreich-Ungarn. — Konkurs. Die Seidenweberei Francesco Graf di Manzano in Brazzano (Istrien) ist in Konkurs geraten. Die Firma hatte 70 Kessel im Betriebe und beschäftigte 150 Arbeiter. Die

Passiven sollen bedeutend sein. Die Firma arbeitete nach Rheinpreussen, Italien und Frankreich.

Italien. Anfangs dieses Monats ist die grosse Maschinenstickerei und Spitzenfabrik von Francesco Gola & Co. durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Etwa 400 Arbeiter sind brotlos. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt ungefähr anderthalb Millionen Lire.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 4. Sept. 1903.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Organzin.		Japan	Grap. geschn.			
			Subl.	Corr.		Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	62	61	59-60	—	22/24	56	—	—	—
18/20	61	60	58-59	—	24/26	—	—	—	—
20/22	59-60	58	57	—	26/30	54	—	—	—
22/24	58-59	57	55-56	—	30/40	—	—	—	—
24/26									

China	Tsatlée		Japan	Kanton Filat.	
	Classisch	Sublim.		1. ord.	2. ord.
30/34	47-48	45-46	20/24	45-46	—
36/40	46-47	44-45	22/26	43-44	—
40/45	45-46	43-44	24/28	—	—
45/50	44-45	42-43	—	—	—

Italien.	Tramen.			zweifache		dreifache	
	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.	Fil. Class. Ia.
18/20 à 22	55-56	54	—	20/24	53-54	—	—
22/24				26/30	52	50	—
24/26	53-54	52	—	30/34	51	49	54
26/30				36/40	—	—	53
3fach 28/32	55-56	54	—	40/44	—	—	52
32/34				46/50	—	—	—
36/40, 40/44	53-54	52	—	—	—	—	—

China	Tsatlée geschnell.			Miench. Ia.		Kant. Filat.	
	Class.	Subl.	Corr.	Schw. Ouvrais	Sublime	2fach	3fach
36/40	46-47	44-45	43-44	36/40	41	20/24	44
41/45	45-46	43-44	42-43	40/45	40-41	22/26	42
46/50	44	43	41-42	45/50	39-40	24/28/30	40-41
51/55	43	42	40-41	50/60	38-39	30/36	44
56/60	—	—	—	—	—	36/40	42
61/65	—	—	—	—	—	40/44	40-41

Mailand, 13. September. (Originalbericht). In den letzten zwei Wochen hatten die Preise die steigende Tendenz beibehalten. Trotz einer sehr regen Nachfrage konnte man aber nicht die Zahl von Geschäften verzeichnen, die man erwarten sollte. Der Stock in Grègen ist hauptsächlich in asiatischen Seiden so klein, dass die Zwirner Mühe haben, für ihren äussersten Bedarf Material zu finden. Laut den neuesten Schätzungen wird die Ausfuhr weisser chinesischer Seiden 35,000 Ballen nicht übersteigen und auch die Canton-Ernte fallen etwas klein aus. In italienischen Seiden waren, wie gewohnt, die feinen klassischen Qualitäten bevorzugt, aber auch in geringeren Qualitäten sind für den Export nach Amerika nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden. Prompte Organzinen und Tramen haben in Zürich und am Rhein Käufer gefunden, aber in Lieferungswaren sind nur sehr wenige Kontrakte gemacht worden.